

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

139 **In eigener Sache**
Der Heimverband Schweiz auf Internet

141 **Das neue Arbeitsgesetz**
Was bringt die Revision?

143 **Perspektiven der Betreuung**
Integrative Kompetenzzentren



148 **Fachhochschulen**
Arbeiten in stationären Einrichtungen?
Kommentar des Heimverbandes Schweiz

150 **Berufsfindungsprozess**
Nach dem Heim ins Berufsleben

153 **Vor 100 Jahren**
Ehe, Familie, Pflegefamilie und Anstalt

158 **Begleitet und vernetzt**
Neue Modelle im Pflegekinderwesen

160 **Sprache ist Denken**
Der gedankenlose Umgang mit der Sprache

162 **Blumige Phantasie**
Schüler und Altersheimbewohner

164 **Nur viele schöne Worte?**
Strassenumfrage zum UNO-Jahr



166 **Rationierung in der Pflege**
Wie wird im Heim rationiert?

169 **Exma-Markt**
Tipps und Trends

171 **Stromspitzen abgebaut**
Energie mit Sonne und Glas

173 **Fit für die Medien**
Spezielle Buchbesprechungen

176 **Nachrichten**

- Compagna kommt mit auf die Reise
- Forschung zu Behinderung und Internationale Klassifikation von Behinderung
- BSV- und EDI-Mitteilungen
- News

181 **Aus den Kantonen**

Näher hingeschaut...

Ergänzungen zum Inhaltsverzeichnis

Das neue Arbeitsgesetz

Im November 1998 ist die kontroverse Revision des Arbeitsgesetzes (ArG) vom Volk gutgeheissen worden, mit der vor allem die Nacht-, Schicht-, Sonntags- und Überzeitarbeit neu geregelt wird. Das revisede ArG kann jedoch erst in Kraft treten, wenn auch die dazu zählenden Verordnungen I und II entsprechend angepasst worden sind. Da einige wichtige Revisionsfragen erst auf der Verordnungsstufe konkretisiert werden, ist die Revision der beiden Verordnungen umstritten, was ihre Verabschiedung entsprechend verzögert.

Informationen finden Sie ab Seite 141

Vision: Integrative Kompetenzzentren und ein Nachdiplomstudio

Adrian Ritter legt einen weiteren Bericht zu den Perspektiven der Betreuung im 21. Jahrhundert vor. In der Schweiz leben rund 85000 sehbehinderte Menschen, davon sind etwa 5000 vollblind. Einige der Kinder und Jugendlichen unter ihnen besuchen eine spezialisierte Tagesschule oder eine Institution mit Internat. Die Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen (BE) ist eine dieser Institutionen. Sie bietet neben Schule und Internat auch ambulante Dienste in der Regelschule an. Die Fachzeitschrift Heim unterhielt sich mit Peter Wüthrich, Direktor der Stiftung, über Zukunftsaussichten und Visionen dieser Arbeit und Angebote.

Ab Seite 143

Wer soll künftig noch in stationären Einrichtungen arbeiten?

Die Höheren Fachschulen befinden sich hierzulande zurzeit in einer Transformation mit weitaus grösseren Konsequenzen, als bisher angenommen. Mit professionell gestalteten, teilweise mehrfarbigen Broschüren, mit denen die «Noch-nicht-Fachhochschulen» um die Gunst der Studierenden, der Fort- und Weiterbildung und um ihren Bekanntheitsgrad werben, präsentieren sich die Bildungsinstitute mit einem bislang ungewohnten Outfit. Aber dies ist nur ein äusseres Zeichen für den Beginn einer Bildungsreform im Sozialbereich mit weitreichenden und möglicherweise bislang unterschätzten und möglicherweise fatalen Konsequenzen für die klassischen Einrichtungen im stationären Bereich. Urs Rufli, Präsident der ISORBA, äussert sich dazu auf Seite 148

Reto Lareida hat für den Heimverband Schweiz eine Kommentar dazu verfasst

auf Seite 149

Sonderschüler im Berufsfindungsprozess

Wer eine Sonderschule absolviert, ist beim Übertritt ins Berufsbild nicht unbedingt benachteiligt. Es gibt als Sonderschule anerkannte Institutionen mit beachtlichen Erfolgsbilanzen, und vor allem gibt es Jugendliche, für die die Sonderschule inklusive Begleitung im Berufsfindungsprozess die einzige Option ist. Reimar Halder hat sich mit Thematik befasst und schreibt über den Weg vom Heim ins Berufsleben

ab Seite 150

Vor 100 Jahren

Carl Albert Loosli, 1877 im seeländischen Schüpfen geboren, hatte eine schwierige Kindheit und Jugend erlebt: er wuchs bei einer Pflegemutter auf, kam nach ihrem Tod in ein Heim und wurde später in verschiedenen Anstalten verwahrt. Loosli wurde Journalist, Redaktor, Kriminalschriftsteller, Philosoph und Warner für die Gesellschaft. Der Visionär und Vollblutdemokrat kämpfte gegen die diktatorischen Unrechtstendenzen der modernen Zeit an und wollte Frauen und Jugendliche in die Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Erwin Marti stellte 1997 einen ersten Band seiner dreiteiligen Biografie über Loosli vor. Nun liegt der 2. Band vor und Marti berichtet in der Fachzeitschrift Heim über Looslis Einsatz für Ehe, Familie und Pflegefamilie im Gegensatz zur Anstalt.

Ab Seite 153

Begleitet und vernetzt

Begleitet und vernetzt stellen sich die neuen Modelle im Pflegekinderwesen heute dar. In der Jugendhilfe haben sich die ambulanten Stellen und Heime in den letzten Jahren stark gewandelt. Wie sieht die Entwicklung bei den Pflegefamilien aus? Welche Modelle können wegweisend sein? Von der Schweizerischen Fachstelle für das Pflegekinderwesen erhielt die Fachzeitschrift Heim einen Beitrag von Stefan Blüll. Vor hundert Jahren mit Loosli im Vergleich zu heute:

Lesen ab Seite 158

Sprache ist Denken

oder. Über den gedankenlosen Umgang mit der Sprache berichtet uns Karin Dürr. Im Rahmen des öffentlichen Veranstaltungzyklus am HPS Zürich sprach Dr. Peter Radtke vom oft unkritischen Umgang mit der Sprache und den daraus resultierenden und offensichtlichen Diskriminierungen. Sprache ist Denken und Denken ist die Wirklichkeit.

Seite 160

Schüler und Altersheimbewohner

Was haben sich Schüler und betagte Menschen zu sagen? Was lässt sich gemeinsam tun und erleben? Fragen, die sich Luc-Olivier Grüter und Felix Graf in Bauma stellten. Der Lehrer der Gesamtschule Wettswil und der Leiter des Alters- und Pflegeheims Blumenau stellen spontan Erstaunliches auf die Beine und schufen eine Art Plädoyer für menschliche Kontakte.

Seite 162

Nur viele schöne Worte?

Das UNO-Jahr der älteren Menschen ist vorbei. Es wurde Einiges geredet und organisiert, und positive Bilanzen wurden gezogen. Sind es nur schöne Worte, wenn Organisatoren davon reden, die Ereignisse hätten die Bevölkerung für die Anliegen der älteren Generation sensibilisiert? Reimar Halder ist auf die Strasse gegangen und hat Fragen gestellt. Die erhaltenen Antworten finden Sie

ab Seite 164

Rationierung in der Pflege

Wie wird die Pflege im Heim rationiert? Rationierung, Zweiklassenmedizin, Leistungabbau in der Pflege: Es sind zum Teil lauernde Gefahren und zum Teil Befunde, die geäussert werden. Wie wird die Rationierungsproblematik in Alters- und Pflegeheimen wahrgenommen? Spürt man den Druck, gewisse Leistungen nicht mehr oder nicht mehr für alle zu erbringen? Eine Telefonumfrage zeigte: Vieles tönt weit weniger dramatisch.

Seite 166

Wie sollen aber die Mittel im Gesundheitswesen fair verteilt werden, wenn ein Fall von Alzheimerdemenz vorliegt?

Dazu hat sich PD Dr. Albert Wettstein vom Stadtärztlichen Dienst der Stadt Zürich Gedanken gemacht und sie in Intercura, dem Mitteilungsblatt des Stadtärztlichen Dienstes, veröffentlicht.

Seite 168

Tipps und Trends

Tipps und Trends heisst es diesen Monat wieder. Damit sind die Mitteilungen und Markt-Berichte der Exma angesagt, die in regelmässiger Folge die Fachzeitschrift Heim bereichern. Höherer Komfort, gefälliges Design, modernste Technik und eine breite Produktpalette. Die Auswahlmöglichkeiten für das richtige Hilfsmittel sind heute grösser denn je. Die Exma stellt Produkte vor, die neu angeboten werden, Weiterentwicklungen bewährter Hilfsmittel darstellen oder die positiv aufgefallen sind.

Ab Seite 169

Stromspitzen abgebaut

Im Altersheim Bruggli in Netstal wurden vier MINI-BHKW eingebaut. Die Energie für das Heim liefern nun Sonne und Gas. Statt einfach die alten Heizkessel durch neue zu ersetzen, deckt nun Wärmekraftkopplung einen Viertel des Wärmebedarfs. Martin Stadelmann stellt uns die neue Haustechnik im Bruggli vor.

Seite 171